

Beschluss vom 23. Juni 2026

Kleine Anfrage 2026/10

betreffend «Asiatische Hornissen, exotische Tigermücken und invasive Ameisen im Kanton Schaffhausen»

In einer Kleinen Anfrage vom 24. März 2026 wendet sich Kantonsrat Matthias Freivogel mit diversen Fragen zur Verbreitung von asiatischen Hornissen, exotischen Tigermücken und invasiven Ameisen im Kanton Schaffhausen, den bereits ergriffenen beziehungsweise noch zu ergreifenden Gegenmassnahmen sowie der diesbezüglichen Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen und -regionen an den Regierungsrat.

Der Regierungsrat

a n t w o r t e t :

1. *Wie viele Fälle hat es im Kanton bisher gegeben betreffend*

a) Asiatische Hornisse; wie viele Nester der Hornisse konnten vernichtet werden, wie viele Bienenvölker sind eingegangen?

Bisher wurde im Kanton Schaffhausen ein einziges Nest der Asiatischen Hornisse bestätigt. Das Interkantonale Labor (IKL) berichtete am 16. September 2025 über den Erstnachweis der Asiatischen Hornisse im Kanton Schaffhausen ([Webseite IKL](#)). Bislang sind keine Schäden an Bienenvölkern bekannt. Dies wurde durch eine vom Veterinäramt beim Bienenzüchterverein und bei den Bieneninspektoren durchgeführte Umfrage bestätigt.

b) Wurden Tigermücken im Kanton nachgewiesen (in Basel und in Deutschland haben sich gemäss einem NZZ-Bericht dem Rhein entlang Tiere weitläufig etabliert)?

Im Jahr 2019 wurde die Asiatische Tigermücke erstmals im Kanton Schaffhausen nachgewiesen. Seither führt das IKL zur Überwachung ein jährliches Tigermückenmonitoring durch. So soll eine Ausbreitung der invasiven Mücken möglichst frühzeitig erkannt werden, um entsprechende Gegenmassnahmen ergreifen zu können. Von Ende Juni bis Ende September werden dazu sogenannte Ovitrap (Eiablagefallen) beim Zoll in Thayngen, am Rheinfluss in Neuhausen sowie seit 2024 am Bahnhof in Schaffhausen aufgestellt und regelmässig kontrolliert. Bislang konnten vereinzelt Eier in den Fallen nachgewiesen werden. Im Jahr 2024 wurde eine Meldung aus der Bevölkerung in Neuhausen am Rheinfluss bestätigt, woraufhin Bekämpfungsmassnahmen eingeleitet wurden. Die Etablierung einer Tigermückenpopulation konnte bislang nicht

festgestellt werden. Um das Auftreten von Asiatischen Tigermücken möglichst frühzeitig zu erkennen, ist es unerlässlich, das Monitoring fortzuführen.

c) Gibt es Befall mit invasiven Ameisen, wie z.B. in Winterthur?

Dem IKL sind zwei entsprechende Fälle bekannt. Beide Befälle mit invasiven Ameisen waren relativ klein und befanden sich auf Privatgrundstücken. In beiden Fällen haben die Grundeigentümer einen qualifizierten Schädlingsbekämpfer beigezogen.

*2. Welche Bekämpfungsmassnahmen wurden umgesetzt und welche werden noch evaluiert?
Ist eine Informationskampagne für die Bevölkerung geplant?*

Für den Umgang mit invasiven Arten (Neobiota) erstellt der Cercle Exotique Handlungsempfehlungen für die Schweiz. An diesen orientiert sich auch der Kanton Schaffhausen. Beim Cercle Exotique handelt es sich um eine Fachgruppe der Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter (KVU), die sich mit invasiven gebietsfremden Arten befasst.

Das Nest der Asiatischen Hornisse im Kanton Schaffhausen wurde durch eine Fachperson vom Boden aus und mithilfe einer Lanze sowie unter Einsatz von Aktivkohle entfernt. Die Asiatischen Hornissen ziehen ab Juli von ihren Primärnestern in sogenannte Sekundärnester, welche sich vorwiegend in Baumwipfeln – und folglich in einer grossen Höhe – befinden. Dies erschwert sowohl das Auffinden der Nester als auch deren Bekämpfung. Der Einsatz von Hebebühnen ist nicht überall möglich und oft mit erheblichen Kosten verbunden. Daher müssen die Methoden einer frühzeitigen Bekämpfung noch weiter etabliert werden.

Werden in den Fallen wiederholt Eier von Asiatischen Tigermücken oder adulte Tiere nachgewiesen, erfolgt eine Bekämpfung in der Umgebung. Dazu setzt das IKL an potentiellen Brutstellen (kleine, stehende Wasseransammlungen) das Granulat VectoBac ein. Zudem wird ein Infoblatt (inkl. Granulat) an die Anwohnerinnen und Anwohner abgegeben. VectoBac ist ein biologisches Produkt auf der Grundlage von Bti (*Bacillus thuringiensis israeliensis*), das selektiv auf Mückenlarven wirkt. Bei sachgemässer Anwendung gilt es daher als unbedenklich für Mensch, Tier und Umwelt. Für das Monitoring und die Bekämpfungsmassnahmen von invasiven Ameisen haben die betroffenen Grundeigentümer qualifizierte Schädlingsbekämpfer beigezogen.

Im Rahmen der Klimastrategie des Kanton Schaffhausen wurde für das Monitoring und die Bekämpfung von Neozoen die Massnahme M08.2. aufgenommen. Über die Massnahme

M08.2. werden auch das Tigermückenmonitoring sowie die Bekämpfung der Asiatischen Hornisse finanziert.

Das IKL informiert regelmässig und auf unterschiedlichen Kanälen. Aktuelle Informationen werden so u. a. über den Instagram-Kanal des Kantons Schaffhausen publiziert. Weiterführende Informationen finden sich auf der Website des IKL sowie im Jahresbericht. Die Gemeinden im Kanton Schaffhausen werden zudem periodisch mittels Neobiota-Newsletter über aktuelle Themen informiert. Auch im Landwirtschaftsnewsletter werden Informationen bereitgestellt. Medienmitteilungen/-anlässe zum Thema Neobiota erfolgen nach Bedarf, i. d. R. jährlich.

3. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen, Nachbar-Städten und dem Deutschen Bundesland BW?

Die Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen funktioniert gut. Der Kanton Schaffhausen ist Mitglied der KVV Ostschweiz. In diesem Rahmen finden zweimal jährlich Treffen mit Vertretern der anderen Ostschweizer Kantone sowie einmal jährlich ein Treffen auf nationaler Ebene statt. Es werden regelmässig Informationen und Erfahrungen zum Umgang mit invasiven, gebietsfremden Arten ausgetauscht.

Die Fachgruppe des Cercle Exotique arbeitet im Auftrag der KVV und erlässt Handlungsempfehlungen für die Kantone. Aktuell befasst sich eine neue Arbeitsgruppe mit der Ameisenbekämpfung und der Entwicklung eines Meldesystems sowie entsprechender Präventions- und Bekämpfungsmethoden.

Zur Bekämpfung der Asiatischen Hornissen hat der Kanton Schaffhausen in Zusammenarbeit mit den Kantonen Thurgau und Zürich eine Taskforce gegründet, welche die Nester aufspürt und eine fachgerechte Bekämpfung vornimmt. In Anbetracht der sich mittelfristig auch im Kanton Schaffhausen abzeichnenden starken Verbreitung der Asiatischen Hornisse muss ein künftiger Umgang mit dieser Problematik definiert werden. Zu diesem Zweck ist ein koordiniertes Vorgehen unerlässlich. Der Kanton Schaffhausen beachtet dabei den Grundsatz der Verhältnismässigkeit und richtet seine Massnahmen an den Empfehlungen des Bundes aus.

In der Verwaltung des Landkreises Waldshut verfügt das IKL über eine Ansprechperson für die Neobiota-Thematik. Die Behördenorganisation im Bundesland Baden-Württemberg unterscheidet sich jedoch von jener in den Schweizer Kantonen. Gemeinsame Massnahmen können daher nur sehr begrenzt auf lokaler Ebene angegangen werden und lassen sich am ehesten noch bei invasiven Neophyten (Pflanzen) umsetzen. Bei Neozoen (Tiere) gestaltet sich die

Zusammenarbeit hingegen anspruchsvoller. In Baden-Württemberg wurde beispielsweise die Asiatische Hornisse nach einer bundesrechtlichen Einstufung als «weit verbreitet» und damit als nicht mehr grundsätzlich bekämpfungspflichtig eingestuft. Die Entfernung von Nestern wird nur noch in begründeten Einzelfällen durch die Behörden veranlasst. Dadurch unterscheiden sich die Bekämpfungsstrategien auf der deutschen und auf der Schweizer Seite der Grenze stark.

4. Wurden die IBK und/oder andere grenzüberschreitende Kommissionen wie zum Beispiel die Hochrhein-Kommission eingeschaltet?

Für die Bekämpfung der genannten Arten bestehen bislang keine grenzüberschreitenden Projekte. Die Einrichtung ebensolcher ist aber durchaus denkbar. So treibt die Internationale Bodensee-Konferenz (IBK) derzeit grenzüberschreitende Studien, welche sich mit der raschen Ausbreitung der invasiven Quagga-Muschel und allfälligen Gegenmassnahmen befassen, voran. Im Rahmen der Hochrhein-Kommission wurden erste Überlegungen zu gemeinsamen Bekämpfungsmassnahmen gegen invasive Neophyten (Pflanzen) angestellt, jedoch noch keine Umsetzungsmassnahmen definiert.

5. Wie hoch stuft der Regierungsrat das Gefahrenpotential für die Bevölkerung sowie Flora und Fauna im Kanton Schaffhausen ein?

Die Asiatischen Hornissen stellen in erster Linie eine Gefahr für die Biodiversität dar. Anhand von Daten aus Frankreich und Spanien ist bekannt, dass die Asiatische Hornisse eine Populationsdichte von bis zu 20 Nestern pro Quadratkilometer erreichen kann. Dies ist deutlich mehr als in ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet (Südostasien), da die natürlichen Regulationsmechanismen (Fressfeinde, Krankheiten, Konkurrenz) in Europa kaum wirksam sind. In stark betroffenen Gebieten kann es zudem zu einer Zunahme von Stichereignissen kommen. In Einzelfällen können die Stiche – analog zu Stichen von Honigbienen oder einheimischen Wespenarten – allergische Reaktionen auslösen.

Die Asiatische Tigermücke ist tagaktiv, gilt als aggressiv und sticht häufiger als einheimische Mückenarten. Zusätzlich können Asiatische Tigermücken tropische Krankheiten wie das Dengue-, das Chikungunya- oder das Zikavirus übertragen. Die Weiterführung des Tigermückenmonitorings ist daher unerlässlich, um frühzeitig Gegenmassnahmen ergreifen zu können.

Die invasiven Ameisen-Arten können sogenannte «Superkolonien» bilden, d. h. die einzelnen Nester unterstützen sich gegenseitig und die Anzahl Ameisen nimmt um ein Vielfaches zu.

Invasive Ameisen können dabei Schäden an der Infrastruktur anrichten. Sie nisten sich im Mauerwerk (meist in der Nähe von Sanitärinstallationen) ein, verursachen Schäden am Isolationsmaterial und können Kurzschlüsse auslösen. Ein ausgeprägter Befall kann zu Einschränkungen bei der Nutzung von Liegenschaften führen und deren Wert erheblich mindern.

Das IKL erachtet die Situation im Kanton Schaffhausen derzeit als unter Kontrolle. Gleichzeitig erfordert die fortschreitende Ausbreitung invasiver Arten eine konsequente Weiterführung des Monitorings sowie eine enge Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen, dem angrenzenden Ausland und den zuständigen Fachstellen auf nationaler Ebene.

Schaffhausen, 23. Juni 2026

Der Staatsschreiber



Dr. Stefan Bilger